

Wiesbadener Tagblatt.

No. 28.

Donnerstag den 3. Februar

1853.

Das Tagblatt erscheint Morgens 8 Uhr, mit Ausnahme Sonntags. Der Pränumerationspreis ist pro Quartal 30 fr., die Gebühr für's Bringen ins Haus 9 fr. Inserate werden die Zeile in gewöhnlicher Schrift mit 2 fr. berechnet. Anfragegebühr für jede zu ertheilende Auskunft 2 fr.

Beachtungswerthe Anzeige für die Herren Schuhmachermeister.

Meine verschiedenen selbst fabricirten **Ledersorten** verkaufe auch im Detail zum Fabrikpreise und bin ich namentlich in feinstem **braunen** und **schwarzen Kalbleder** immer gut versehen. Von dem beliebten **Ross-schuhleder**, bester Qualität, auch für Stegeleder gut geeignet, ist eben eine große Parthie fertig geworden und wird billig verkauft.

352

August Herz im Nerothal.

In der **Material-, Farb- & Colonial-Waaren-Handlung** in der Metzgergasse No. 9 erhält man: reinschmeckenden **Java-Caffee** per Pfund 24 fr., gut bereitetes **Bettwachs** in $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{8}$ Pfund-Baquets per Pfund 1 fl. 12 fr., **Haar-Del** zur Stärkung, per Fläschchen 9 fr., feinste **Gesundheits-Chokolade** per Pfund 32 fr., **Universal-Glanzwichse**, welche das Leder gut erhält und durch langes Stehen nicht verdirbt, wenn dazu von Zeit zu Zeit Wasser oder Bier gegossen wird, feinste **Theater-Schminke** per Pot 16 fr., das der Pariser Einkaufspreis ist, da ich damit aufräumen will, und die Güte derselben lange bekannt ist.

Wiesbaden, im Februar 1853.

C. F. J. Mertz. 353

Klassen für Englischen Sprachunterricht.

Dr. Heinrich Fick, Lehrer der Englischen Sprache in Mainz und Wiesbaden, eröffnet am 9. Februar eine neue Klasse für Anfänger und eine andere für vorgerückte Schüler, worüber der bei Herrn Buchhändler **Kreidel** aufliegende Unterzeichnungszettel das Nähere besagt. 354

Alzeyer flüssige Kunstseife

ist fortwährend zu haben Ellenbogengasse No. 1 bei **P. Mohr.** 182

Bei **Adam Dörr** in der obern Friedrichstraße ist durrees **buchenæs Scheitholz** zu billigem Preis zu haben. 311

Europäische Modenzeitung

für Herrengarderobe,

mit deutschen, französischen und englischen Original-Modenkupfern
und Schnittzeichnungen.

Herausgegeben von Müller und Klemm in Dresden.

Jeden Monat eine Lieferung mit doppelten Kupferbeilagen und Schnitt-
Tafeln in Imperial-Folio.

Preis pr. Halbjahr mit allen Beilagen nur 2 Thaler.

Die Europäische Modenzeitung für Herren-Garderobe, das technische Organ der „allgemeinen deutschen Bekleidungs-Academie“, hat sich in dem kurzen Zeitraume ihres Bestehens bereits eines so günstigen Erfolges zu erfreuen, daß sie — schon jetzt in 2350 Exemplaren erscheinend — ihrem Titel nicht nur als Hauptorgan der gesammten europäischen Herren-Mode vollkommen entspricht, sondern auch durch ihre Verbreitung eine wahrhaft „Europäische“ ist; denn weit über die Grenzen Deutschlands hinaus, in der Schweiz; in Frankreich, England, Belgien, Dänemark, Schweden, Rußland, in der Türkei und selbst in Amerika besitzt sie ihre Freunde, Abonnenten, Beförderer und Mitarbeiter. Obwohl sie einerseits den Zweck verfolgt, die deutsche Mode zu emanzipiren, und beziehentlich die Leistungen der befähigtesten deutschen Fachgenossen in entsprechender Weise dem allgemeinen Gebrauch zuzuführen, so sucht sie doch keineswegs die französische und englische Mode zu verdrängen, die jede immer ihren besonderen Rang behaupten werden, und deren fortwährende Kenntniß für den deutschen Kleidermacher sogar höchst unentbehrlich ist, um den verschiedenen Geschmacksrichtungen seiner Kunden in jeder Beziehung entsprechen zu können. Nur eine Modenzeitung wie die obige, welche die vorzüglichsten Modeerscheinungen von ganz Europa durch französische, englische und deutsche Original-Modenkupfer nebst Schnittzeichnungen in ihrem Gesamtumfange repräsentirt, kann daher allen Anforderungen im Bekleidungsfache vollständig genügen, und die allgemein günstige Aufnahme derselben, welche mit jedem Quartale zunimmt, gibt hiervon den deutlichsten Beweis.

In der **L. Schellenberg'schen Hof-Buchhandlung** liegen Probenummern zur Einsicht bereit und werden daselbst Bestellungen angenommen.

Bestes süßes Apfeltraut

in neuer Sendung bei **A. Quersfeld.**

349

Es wird ein **Bauplatz** zu kaufen gesucht, sowie **Kapitalien** von jeder Größe sind zu haben durch **Friedrich Schaus.**

347

Bei **Anton Jung** in der Saalgasse ist fortwährend gutes **Heu** und **Stroh** in kleinen und großen Parthien zu haben.

355

Niewer Hannfilipp un su weirer!

Du arjerst dich vun wehe dem Dagblettches-Geschribsel vun dene Zerkelnarrn, un deckst 'n des Dibbche uf vun wehe dene Schulde un su weirer; bodermet machst de nix gut un ennerst aach nix an der Sach. — Dei Baas meent aach, es wär doch nitt recht, daß mer su Zeig wie vum Lut un vum Hennerich do einin schreibe deht — und daß mer bei dene absunnerliche Zeire nit su vill ze danze breicht. Des ist Alles ntr; mer soll die Narrn giehn losse, sunst dabbt mer dernewig. Wann's de Narrn wuhl is, giehn se uffs Eis danze. — Dis Johr wärsch nu mit dem Sprichwort nix, awwer danze duhn se doch. Du siehst boderdorch, daß nit allaan gescheire Leid, sunnern aach Sprichwörter als emol dernewig dabbe kenne, drum loß se giehn un danze un ins Dagblettche schmeern su vill se wolle, und wann dich's driekt, su stiehst dersch su gut uff wie de annern. Des Schreibe werd der grad nitt besser abgiehn, wie annern Leid aach, denn do dermet host de dich nitt stark geplogt. Des Dagblettche gefällt mer recht gut un eich mehne mer kennt's grad su gut brauche, wie e Zeitung vor die Stadt. Do resonnert der ahn iwver de Dchsefall, der anner iwvern Accis, dar iwwersch Burrelsfahn, noch ahner iwwersch Blaster, un hinnebrinn kimmt ahner iwwersch Budschett; no siehste, wann's dene drumm ze duhn is, dann klärt mersche uff, wann se awwer nor 'n schlechte Uz mache wolle, lest mersche laafe.

Siehste uff 'n gure Uz hall ich vill, es muß awwer aach e orrentlicher sein, nitt su merrem Scheuerdohr gewunke. Met dene feine Brocke micht mer die Leid koppschei. Do seht der ahn: was will dann dar do; der anner: was verstiecht dann dar do dervunn un su weirre. Sein die Leid aach e bische dickhäurig, es gitt doch e Plezche, wu se kizzelich sein un des muß mer ze sinne wisse un dann batt der Uz mieh, als wie e lang Brerrig.

Drum sollte die Leid schreibe un wann se die Sach un nitt die Leid anpake, wann se sich nitt schenärn selbst beim Harr Better uff de Busch ze kloppe, wann aar als e öffentlicher Karakter sein Schulligkeit nitt duhn soll, su werds schon giehn.

Schreib selbst un geb dein Anstcht zum beste, su werst du un 's Dagblettche der Borjerschaft nitt allan zum absunnerliche Nutz, sunnern awwer aach zu einem Vergniege gereiche un su dermit genung vor heit.

357

Dein nechster Nocher!

Sehr schöne süße Drangen

per Stüd 5 und 6 fr. bei **Chr. Ritzel Willwe.** 269

Röderstraße No. 12 sind **Kartoffeln** zu verkaufen. 358

Römerberg No. 1 ist guter **Dung** zu verkaufen. 350

Frische große Mустern bei **Carl Acker.** 424

Zu vermiethen. 304

Eine große schöne Wohnung in einer der schönsten Straßen ist zu vermiethen durch **C. Leyendecker**, große Burgstraße No. 13.

Gesuche.

Einige gebrauchte Jagdfinten werden billig zu kaufen gesucht. Von wem? sagt die Expedition dieses Blattes. 359

Es wird in ein hiesiges Gasthaus auf Ostern eine perfekte Köchin gesucht. Näheres Geißbergweg No. 22 gleicher Erde links. 360

Ein mit guten Zeugnissen versehenes Dienstmädchen, welches die gewöhnlichen Hausarbeiten und mit Kindern umzugehen versteht, wird gesucht. Die Expedition d. Bl. sagt wo? 321

Allgemeines.

Armen- und Krankenpflege.

In den Wintermonaten, wo sich die Noth der Armen besonders offenbart und unsere Hülfe in Anspruch nimmt, möchte es auch wohl am zweckmäßigsten erscheinen, auf die Vereine aufmerksam zu machen, welche hier in unserer Stadt sich wohlthätigen Zwecken widmen. Bekanntlich reicht die Unterstützung, welche die städtische Armencomission den notorisch Armen aus der Stadtkasse leisten kann, nur gerade für diesen Zweck aus, und es bleibt noch viel für die Privatwohlthätigkeit zu thun übrig. Es haben sich zu diesem Zwecke in der neuesten Zeit zwei confessionelle Vereine gebildet, während in dem schon seit vielen Jahren bestehenden Frauenverein wir fortwährend die wahrhaft vermittelnde Thätigkeit und eine edle Aufopferung zu bewundern Gelegenheit haben, welche, verbunden mit mütterlicher Sorgfalt, in jeder Richtung das Wohl der Kranken befördert. Den Mitgliedern dieses Vereins sind die häuslichen Verhältnisse aller der Unterstützung Bedürftigen aufs genaueste bekannt und mit größter Bereitwilligkeit wird von denselben jede verlangte Auskunft ertheilt. Da so manche der hier für kurze Zeit wohnenden Fremden oft um Unterstützung angegangen werden, wäre es jedoch wünschenswerth, die Namen der im Vorstande sich befindenden und Auskunft ertheilenden Damen öffentlich bekannt gemacht zu sehen. Dadurch würde es leicht möglich, daß die ganze Fülle von Wohlthaten nur an wahrhaft Nothleidende gelange. Wer sich noch ferner von der Wirksamkeit unseres Frauenvereins überzeugen will, besuche nur mit den mit der Krankenpflege beauftragten Damen die Wohnungen der Armuth oder zur Mittagszeit die von dem Verein gegründete Suppenanstalt. Ein ferneres Zeugniß von der Thätigkeit des Frauenvereins gibt die Beschäftigung armer Familien durch weibliche Arbeiten und der Verkauf derselben zu Gunsten der Armen in dem Frauenvereinsladen, dem wir im Interesse der Nothleidenden einen recht lebhaften Zuspruch wünschen.

Ob schon wir hauptsächlich unsere Mildthätigkeit den Armen unter Vermittlung der Vereine zuzuwenden anrathen, wollen wir damit keineswegs aussprechen, daß man einem hungernden Kinde von Dörfern, wo ein den Stadtbewohnern unbekanntes Elend herrscht und wohin die persönliche Sorgfalt der Vereine nicht hinreichen kann, ein Stück Brod oder eine wärmende Suppe versagen solle. Im Gegentheil wir glauben, daß gerade diese Klasse von Armen der Hülfe am meisten bedürftig ist und sie am dankbarsten empfängt. Hoffentlich wird der seit vielen Jahren bestehende weibliche Hilfsverein für Arme auf dem Lande immer mehr Beifall finden und bald in Stand gesetzt sein, auch in dieser Richtung seine Thätigkeit zu entfalten. Jedenfalls glauben wir ganz im Sinne des verehrten Frauenvereins zu sprechen, wenn wir unsere Mitbürger darauf bringend aufmerksam machen, bei Unterstützung hiesiger Stadtarmen die Kenntniß der häuslichen Verhältnisse der Armen, welche die Krankenpflegerinnen dieses Vereins besitzen, recht oft in Anspruch zu nehmen.

Bur Unterhaltung.

Eine Freundin Napoleons.

Roman von Wilhelmine Lorenz.

(Fortsetzung.)

Octavie legte dankbar ihre Wange an die Brust des Vaters, die geschmückt war mit dem Zeichen der Ehrenlegion, und schlang ihre Arme liebevoll um ihn. Bertha senkte ihr thränendes Auge auf die schmerzlich bewegte Brust — sie hatte keinen Vater mehr, den sie lieben konnte!

„Aber das kann nicht so fortgehen!“ rief der Invalid zornig; „das sieht ja aus, als ob wir ein Trauermahl begingen statt eines Freudenfestes“. Er führte die Mädchen nun zu einer der Steinbänke, die hier unter dem Grün der Bäume errichtet waren, daß die alten Streiter auf ihnen sich ausruhen mögen in reiner, frischer Luft. Octavie deckte ein sauberes Tuch über das Tischchen, das der Vater hierher gebracht, um an ihm zu frühstücken mit seiner Tochter, und setzte ihren blumengeschmückten Kuchen darauf, und legte neben ihn die niedlichen Arbeiten ihrer fleißigen Hand. Der Invalid langte die Bouteille Bordeaux hervor, und den Bayonner Schinken, was er beides ganz besonders zu diesem Feste angeschafft, und Bertha wurde eingeladen, als zweite Tochter am Festmahle Theil zu nehmen.

So herzliche Ladung besiegte Bertha's Schüchternheit; sie nahm Platz an Gilbert's Seite, und Theil an der heitern Liebe des glücklichen Vaters und der glücklichen Tochter. War es ihr doch fast, als sei sie selbst glücklich in diesem Augenblicke. Der klare Frühlingshimmel, das junge Grün der Baumkronen, die über ihr sich wölbten; das laute Zwitschern der Vögel, die zurückgekehrt von der Winterreise, sich fröhlich begrüßten auf den schlanken Zweigen; die beiden frohen Menschen neben sich. — Sie fühlte eine Ruhe, eine Zufriedenheit in ihrer Seele, wie sie ihr nicht wieder geworden, seitdem sie das stille Rosenthal mit seinen herrlichen Bewohnern verlassen.

22.

Nach geendigtem Frühstück wollte Gilbert seinem Gaste auch zeigen, in welchem kostbarem Palaste der Kaiser seine müden Krieger ausruhen lasse von ihren Thaten. — „Nicht da hinein, ich bitte!“ sagte Bertha, als er sie durch das hochgewölbte Thor in den Ehrenhof führen wollte, den Statuen und Siegestrophäen zierten. „Mauern und Paläste engen mich so schmerzlich oft ein in den Straßen der Stadt, lassen Sie mich hier freie Luft in freiem Raume athmen“.

„Wie es Ihnen beliebt“, antwortete Gilbert. Er führte dafür die Mädchen zu dem Theile der Esplanade, wo den Offizieren, denen hier ein

Ufhl geboten gegen Mangel und einsames Alter, kleine Gärtchen angelegt worden. Nur wenig Fuß Raum enthielt jeder der Bezirke, aber Blumen und Stauden zierten sie in mannichfacher Fülle, wie es der Phantasie oder dem Geschmack eines Jeden seiner Besitzer behagte. In einer Zierde aber waren sie Alle gleich: in ihrer Verehrung für Napoleon. Sein Bild, sei es in Holz oder Thon, oder einem festeren Material, stand aufgerichtet unter einem kleinen Laubdache, fast in jedem der kleinen Blumenstücke. Wo das Bild fehlte, war wenigstens in Buchsbaum oder Immortellen sein Namenszug auf einem der schmalen Beetchen eingepflanzt. Nur die wenigen Gärtchen, deren Besitzer noch aus den ersten Jahren der Republik, oder gar wohl noch aus der Zeit der Könige stammten, hatten sich von solcher Demonstration fern gehalten.

In einem der letzten Bezirke zeigte sich in einer aus Thon und Steinen aufgebauten und mit Napoleons Büste gezierten Nische, eine aus buntgemalten Holzfiguren zusammengesetzte Scenerie in zwei Abtheilungen: Die obere stellte Napoleons Zug über die Alpen vor; in der untern zeigten Kanonen und Soldaten, in französischen, österreichischen und russischen Farben, das Schlachtgewühl von Austerlitz. Der Besitzer des Räumchens hatte in der langweiligen Muße des vergangenen Winters in diesem Kunstwerke zwei Actionen feiern wollen, denen er beigewohnt, und saß jetzt in bequemem Armstuhl, von einem leichten, grün umzogenen Gitterwerk überschattet, eine dampfende Pfeife im Munde, eine Bouteille Rum neben sich, und schaute zufrieden mit sich und der Welt, in die heitere Frühlingsluft hinein.

„Major Bival“! rief Bertha, da sie einen Blick auf den Dortsitzen den gethan.

„Was gibt's“? frug der Gerufene, das Haupt wendend. „Soll mich der Tod, Schön-Berthachen“! rief er aus, nachdem er einen scharfen Blick auf das Gesicht des Mädchens geworfen, die seinen Namen genannt. — Ja so wahr ich lebe, sie ist es“! fuhr er fort, sich erhebend und ihr auf seinem Krückstock entgegen hinkend.

„Sie verzeihen, Herr Major“, stammelte Bertha, vor deren Auge das Sonst und Jetzt in glühender Erinnerung stand. „Der Zufall...“

„Ei was, Zufall! Ein guter Geist hat es gethan“! fiel Bival ein, der indessen die Gitterthüre seines Gärtchens geöffnet und Bertha hineingeführt. „Kamerad“! wandte er sich an Gilbert, der zwei Finger an die Donnanzmütze gelegt, mit seiner Tochter in bescheidener Ferne stand. „Du überlässest mir die junge Dame ein wenig; ihre Mutter ist eine alte Bekannte von mir“.

„Wie Sie befehlen, mein Major“, entgegnete der Invalid mit ordon-

nanzmäßigen Grusse — denn das Exercitium wird hier so streng beobachtet als auf der Parade — und entfernte sich mit Octavien.

„Nun sagen Sie mir aber in aller Welt Namen“ . . . hub Bival zu Bertha an, da er sie in seinen Armstuhl gesetzt, während er selbst auf den Strohsessel sich niederließ, den der Brigadier einzunehmen pflegte. „Daß Sie hier in Paris sind, kann mich zwar eben nicht Wunder nehmen, allein Ihr Aeußeres“ . . . fuhr er fort, sie kopfschüttelnd betrachtend. „Mein sonst so dralles, so blühendes Berthachen ist recht hager und blaß geworden“.

„Ach“, seufzte Bertha, „es mußte wohl so kommen“! — und aufrichtig und wahr, wie sie stets gewesen, erzählte sie dem biedern Freunde, was sie gelitten und erfahren. Sie verhehlte keinen ihrer Fehler, aber sie verschwieg auch keine der Unthaten, womit Theobald ihren Glauben an ihn verrathen. Die Liebe, die sonst ihrem gerechten Unwillen Schweigen aufgelegt, die sie alle Fehler des Obristen entschuldigen, vor jedem Wissen verbergen ließ, war dahin, seit sie so tief ihn verachten gelernt.

„Si so soll doch den Schurken die Hölle mit all' ihren Teufeln zerreißen“! rief Bival wüthend aus. „Das ist ein completer Schuft — sein Ehrenkreuz und seine Uniform ausgenommen“! setzte er schnell hinzu. „Was denken Sie nunmehr zu thun“? hub er nach langer Pause wieder an.

„Das weiß ich nicht“, lispelte Bertha in Thränen ausbrechend.

„Sie müssen sich an den Kaiser wenden“.

„An den Kaiser“? frug Bertha erschrocken. „Wie könnte ich dahin gelangen“?

„An seine Person wohl nicht, denn das hält schwer — aber sie kennen doch Constant, seinen ersten Kammerdiener? Constant ist ein gefälliger wohlwollender Mann, der in seiner untergeordneten Stellung mehr Glückliche macht, als je Einer der Großen des Hofes es thut. Erzählen Sie ihm Ihr Unglück, daß er es vor die Ohren Sr. Majestät bringe“.

„Und wie komme ich zu Constant? Wird man mich im kaiserlichen Schlosse einlassen“? frug sie wehmüthig, einen beschämten Blick auf das armselige Musselinkleidchen heftend, das noch ihr einziges war, und auf den vergilbten Strohhut mit den verschossenen Bandstreifen daran, den sie in der Hand hielt.

(Fortf. folgt.)

Wiesbadener Theater.

Heute Donnerstag den 3. Januar: Zum Erstenmale: Viel Lärm um Nichts, Lustspiel in 3 Akten von W. Shakspeare. Für die deutsche Bühne eingerichtet von Karl Holtei.

Tägliche Fremdenliste.

(Angekommen am 2. Februar.)

Adler. Hr. Thomas, Rent. a. London. Hr. Wolf, Rsm. a. Frankfurt. Hr. Baron von Kinsky m. Gem., Priv. aus Schlessien.
Grüner Wald. Hr. Dr. Scholl a. Radesheim. Hr. Jung, Proc. a. Dillenburg.
Hr. Kausch, Rsm. a. Frankfurt.

Wiesbadener tägliche Posten.

Abgang von Wiesbaden.	Ankunft in Wiesbaden.
Mainz, Frankfurt (Eisenbahn).	
Morgens 6, 10 Uhr.	Morgens 8, 10 Uhr.
Nachm. 2, 5 Uhr.	Nachm. 12 $\frac{1}{2}$, 4, 7 $\frac{1}{2}$ Uhr.
Limburg (Eilwagen).	
Morgens 8 $\frac{1}{2}$ Uhr.	Nachm. 1 $\frac{1}{2}$ Uhr.
Nachm. 3 Uhr.	Abends 9 $\frac{1}{2}$ Uhr.
Coblenz (Eilwagen).	
Morgens 10 Uhr.	Nachm. 3—4 Uhr.
Coblenz (Briefpost).	
Nachts 11 Uhr.	Morgens 6 Uhr.
Rheingau (Eilwagen).	
Morgens 7 $\frac{1}{2}$ Uhr.	Morgens 10 $\frac{1}{2}$ Uhr.
Nachm. 3 $\frac{1}{2}$ Uhr.	Nachm. 5 $\frac{1}{2}$ Uhr.
Englische Post.	
Abends 11 Uhr.	Nachm. 3—4 Uhr, mit Ausnahme Dienstags.
Französische Post.	
Nachm. 5 Uhr.	Morgens 9 Uhr.

Abgang u. Ankunft der Eisenbahnzüge.

Abgang von Wiesbaden.

Morgens:	Nachmittags:
6 Uhr. 10 Min.	2 Uhr.
7 " 45 "	5 " 35 Min.
10 " 35 "	

Ankunft in Wiesbaden.

Morgens:	Nachmittags:
8 Uhr 20 Min.	2 Uhr 45 Min.
9 " 40 "	4 " — "
12 " 40 "	7 " 30 "

Cours der Staatspapiere.

Frankfurt, 2. Februar 1853.

	Pap.	Geld		Pap.	Geld
Oesterreich. Bank-Aktien	1483	1478	Toskana. 5% Obl. i. Lr. à 24 kr.	102	101 $\frac{1}{2}$
" 5% Metalliq.-Oblig.	85 $\frac{1}{2}$	85 $\frac{1}{2}$	Polen. 4% Oblig. de fl. 500 . . .	—	92 $\frac{1}{2}$
" 5% Lmb. (i. S. b. R.)	91 $\frac{1}{2}$	90 $\frac{1}{2}$	Kurhessen. 40 Thlr. Loose b. R.	34 $\frac{1}{2}$	31 $\frac{1}{2}$
" 4 $\frac{1}{2}$ % Metalliq.-Oblig.	76 $\frac{1}{2}$	76 $\frac{1}{2}$	" Fried.-Wilh.-Nordb.	51	50 $\frac{1}{2}$
" 2 $\frac{1}{2}$ % ditto	—	44	Gr. Hessen. 4 $\frac{1}{2}$ % Obligationen	101 $\frac{1}{2}$	101 $\frac{1}{2}$
" fl. 250 Loose b. R.	128	127 $\frac{1}{2}$	" 4% ditto	99 $\frac{1}{2}$	98 $\frac{1}{2}$
" fl. 500 " ditto	—	201	" 3 $\frac{1}{2}$ % ditto	93 $\frac{1}{2}$	92 $\frac{1}{2}$
" 4 $\frac{1}{2}$ % Bethm. Oblig.	82	—	" fl. 50 Loose	96 $\frac{1}{2}$	96
Russland. 4 $\frac{1}{2}$ % i. Lst. fl. 12 b. B.	—	101 $\frac{1}{2}$	" fl. 25 Loose	32 $\frac{1}{2}$	32 $\frac{1}{2}$
Preussen. 3 $\frac{1}{2}$ % Staatsschuldsch.	94 $\frac{1}{2}$	94 $\frac{1}{2}$	Baden. 5% Obligationen	103	—
Spanien. 3% Inl. Schuld	41	41 $\frac{1}{2}$	" 3 $\frac{1}{2}$ % ditto v. 1842	92 $\frac{1}{2}$	92 $\frac{1}{2}$
" 1%	22 $\frac{1}{2}$	22 $\frac{1}{2}$	" fl. 50 Loose	—	—
Holland. 4% Certificate	—	95	" fl. 35 Loose	39 $\frac{1}{2}$	39 $\frac{1}{2}$
" 2 $\frac{1}{2}$ % Integrale	65	64 $\frac{3}{4}$	Nassau. 5% Obligat. b. Roths.	103 $\frac{1}{2}$	103 $\frac{1}{2}$
Belgien. 4 $\frac{1}{2}$ % Obl. in F. à 28 kr.	99 $\frac{1}{2}$	98 $\frac{1}{2}$	" 4% ditto	—	99 $\frac{1}{2}$
" 2 $\frac{1}{2}$ % " " b. R.	55 $\frac{1}{2}$	55 $\frac{1}{2}$	" 3 $\frac{1}{2}$ % ditto	92 $\frac{1}{2}$	91 $\frac{1}{2}$
Bayern. 4% Oblig. v. 1850 b. R.	97 $\frac{1}{2}$	96 $\frac{1}{2}$	" fl. 25 Loose	—	—
" 3 $\frac{1}{2}$ % Obligationen	93 $\frac{1}{2}$	92 $\frac{1}{2}$	Frankfurt. 3 $\frac{1}{2}$ % Oblig. v. 1839	96	95 $\frac{1}{2}$
" Ludwigsh.-Bexbach	101	100 $\frac{1}{2}$	" 3 $\frac{1}{2}$ % Obligat. v. 1846	95 $\frac{1}{2}$	94 $\frac{1}{2}$
Württemberg. 4 $\frac{1}{2}$ % Oblig. bei R.	92	101 $\frac{1}{2}$	" 3% Obligationen	87 $\frac{1}{2}$	86 $\frac{1}{2}$
" 3 $\frac{1}{2}$ % ditto	91 $\frac{1}{2}$	91 $\frac{1}{2}$	" Taunusbahnactien	314	312
Sardinien. 5% Obl. in F. à 28 kr.	97 $\frac{1}{2}$	96 $\frac{1}{2}$	Amerika. 6% Steks. Dl. 2. 30. . .	117 $\frac{1}{2}$	117 $\frac{1}{2}$
" Sardinische Loose	41 $\frac{1}{2}$	41 $\frac{1}{2}$	Vereins-Loose à fl. 10	9 $\frac{1}{2}$	9 $\frac{1}{2}$

Wechsel in fl. süddeutscher Währung.

	Brief	Geld		Brief	Geld
Amsterdam fl. 100 k. S.	100 $\frac{1}{2}$	100	London Lst. 10 k. S.	118 $\frac{1}{2}$	118 $\frac{1}{2}$
Augsburg fl. 100 k. S.	120	119 $\frac{1}{2}$	Mailand in Silber Lr. 250 k. S.	100 $\frac{1}{2}$	100 $\frac{1}{2}$
Berlin Thlr. 60 k. S.	105 $\frac{1}{2}$	105	Paris Frs. 200 k. S.	94 $\frac{1}{2}$	94 $\frac{1}{2}$
Cöln Thlr. 60 k. S.	105	104 $\frac{1}{2}$	Lyon Frs. 200 k. S.	94 $\frac{1}{2}$	94 $\frac{1}{2}$
Bremen 50 Thlr. Lsd. k. S.	97 $\frac{1}{2}$	97 $\frac{1}{2}$	Wien fl. 100 C. k. S.	108 $\frac{1}{2}$	108 $\frac{1}{2}$
Hamburg MB. 100 k. S.	89 $\frac{1}{2}$	89 $\frac{1}{2}$	Disconto	—	1 $\frac{1}{2}$ %
Leipzig Thlr. 60 k. S.	105 $\frac{1}{2}$	104 $\frac{1}{2}$			

Gold und Silber.

Neue Ld'or fl. 11. 6	Rand-Ducat. fl. 5. 37-36	Preuss. Thl. fl. 1. 45 $\frac{1}{2}$ -45
Pistolen . . . " 9. 45-44	20 Fr.-St. . . " 9. 28-27	Pr. Cas.-Sch. " 1. 45 $\frac{1}{2}$ -45
Pr. Frd'or " 9. 56-55	Engl. Sover. " 11. 52	5 Fr.-Thlr. " 2. 21 $\frac{1}{2}$ -21 $\frac{1}{2}$
Holl. 10 fl. St. " 9. 50-49	Gold al Mco. " 380-378	Hochh. Silb. " 24. 36-34